

Literaturberichte

zur
allgemeinen botanischen
Zeitung.

Nro. 8.

Zenker.

24.) Eisenach, bei Joh. Friedrich Bärecke.
1830: *Die Pflanzen und ihr wissenschaftliches Studium überhaupt.* Ein botanischer Grundriss zum Gebrauch akademischer Vorträge und zum Selbststudium, von Jonathan Carl Zenker, Doctor der Philosophie, Medicin und Chirurgie, ausserordentlichen Professor der Medicin zu Jena, und mehrere gelehrten Gesellschaften Mitgliede. XVI und 278 Seiten in 8.

Bei der Würdigung eines botanischen Lehrbuches muss vorzüglich auf zweierlei Umstände Rücksicht genommen werden. Es fragt sich nämlich erstens, ob der Verf. den Geist der Zeit richtig aufgefasst und ein getreues Bild des jeweiligen Zustandes seiner Wissenschaft entworfen habe, und zweitens, wie er seinen Gegenstand behandelt und dem Schüler und Leser vor die Augen geführt hat. Soll der Verf. ersterer Anforderung genügend entsprechen, so müssen wir von ihm voraussetzen, dass er nicht nur die vollständigsten Kenntnisse von Allem, was im weiten Gebiete der Botanik beobachtet und gedacht worden, besitze, sondern sich auch darauf

verstehe, den Schein von der Wahrheit zu unterscheiden, und allenfallsige Widersprüche auf die glücklichste Weise zu lösen. Seine Methode werden wir alsdann gut heißen, wenn sie, aus der Schule des Lebens geschöpft, einen streng logischen, dem Gegenstande selbst abgelauschten, Entwicklungsgang befolgt, die Hauptwahrheiten gegen die Sätze, welche zu ihrer Erläuterung dienen, gehörig hervorhebt, und sich dabei in einer Sprache bewegt, die ebenso dem Bedürfnisse des Lehrers, wie den Anforderungen des Schülers entspricht.

Legen wir diesen Maassstab an das vor uns liegende Werkchen, so müssen wir gestehen, dass unter den vielen Handbüchern, welche die Bibliotheca botanica aufzuweisen hat, wenig vorhanden seyn dürften, die das Lob einer nmsichtigen und erschöpfenden Behandlung ihres Gegenstandes in demselben Grade verdienen, wie gegenwärtiges. Aus jeder Seite desselben leuchtet hervor, dass es des Verf. Absicht war, das bisherige morsche Lehrgebäude der Botanik auf wissenschaftlichere Prinzipien zu gründen, und die äussere Form desselben gleichsam in einem neuen Guss veredelt wiederzugeben. Er hat zu diesem Entzwecke seine Vorgänger fleissig studirt, und die verschiedenen Arbeiten derselben auf eine Weise zusammengestellt, dass wir in gleichem Maasse allenthalben sowohl den Entwicklungsgang der einzelnen Pflanze wie den des gesammten Pflanzenreiches verfolgen können. Somit hat er ganz im Geiste unsers Zeitalters, dessen Streben auf die Begründung und Ausbildung des natür-

lichen Systemes gerichtet ist, gearbeitet, und dadurch ein Werk geliefert, welches allen, die den gegenwärtigen Geist und die Höhe unsrer Wissenschaft kennen lernen wollen, nicht genug zu empfehlen ist. Zunächst für akademische Vorträge bestimmt, wählte der Verf. für dasselbe auch eine diesem Zwecke entsprechende Form, indem er die Hauptwahrheiten in kurzen, aphoristischen Sätzen, oder sogenannten Paragraphen aufführt, und deren weitläufigere Erörterung nebst den Citaten der vorzüglichsten Originalschriftsteller, so wie die dahin gehörige Terminologie in darunter gesetzten, enger gedruckten Bemerkungen beifügt. Ein zweites Bändchen, dessen baldige Erscheinung der Verf. verspricht, soll außer einer Skizze des natürlichen Systemes auch ein vollständiges Register in Verbindung mit einer Art von terminologischem Lexicon nachliefern.

In dem vor uns liegenden Bändchen, welches den allgemeinen Theil der Botanik, oder die Betrachtungen über die Pflanzen und ihr wissenschaftliches Studium überhaupt enthält, betrachtet der Verf. in dem ersten Hauptabschnitte die Pflanze an und für sich, und im zweiten die Kenntniss der Pflanzen nach wissenschaftlicher Methode (die *Methodologia botanica*). Die erste Unterabtheilung des ersten Hauptabschnittes beschäftigt sich mit den chemischen und organischen Bestandtheilen der Pflanze, die zweite aber handelt von der Pflanze als lebendem Ganzen (Organismus). Während wir daher in ersterer außer der Lehre von der chemischen Substanz der

Pflanze auch noch jenen Zweig der Botanik vorgeführt erhalten, der gewöhnlich mit den Namen Phytotomie und Organographie bezeichnet wird, und demnach von den einfachern organischen Bestandtheilen (oder den anatomischen Elementartheilen), die sich theils als innere (Urpflanzenschleim, Zellen, Spiralgefässe), theils als äussere (Oberhaut, Drüsen, Warzen, Haare, Stacheln) zu erkennen geben, zu den zusammengesetzten gelangen, die sich, entwickelt, als Wurzel, Stengel, Blatt und Blüthe, unentwickelt aber, als Samen, Knospe, Zwiebel und Knollen darstellen; erscheint uns in letzterer zunächst das Leben der einzelnen Pflanze an und für sich, und zwar sowohl im normalen, wie im abnormen Zuge, als chemischer und als organischer Lebensprocess, dann aber das Leben der gesammten Pflanzenwelt auf unserem heimathlichen Planeten, dessen Erscheinungen uns die Geschichte und Geographie der Pflanzen kennen lernen. In dem zweiten Hauptabschnitte handelt der Verf. zuerst von der Methodologie im Allgemeinen, und hierauf von der Methodologie im Besondern und der Systematik, wobei die verschiedenen Systeme von Linné, Jussieu, De Candolle, Oken und Reichenbach in kurzen Umrissen geschildert werden.

Die Behandlung aller dieser einzelnen Gegenstände ist ebenso gründlich als einfach, und jeder Paragraph zeigt, dass es dem Verf. darum zu thun war, die wahre Wissenschaft, und nicht blosse Afterweisheit darzustellen. Unter den Erläuterungen dürfte wohl kein wichtigeres Citat vermisst werden,

so dass jeder Abschnitt zugleich als ein vollständiges Register über die sein Object betreffenden literarischen Arbeiten erscheint. Dieser Umstand macht das Werkchen nicht nur dem Lehrer und Schüler, sondern auch jedem andern Botaniker interessant, indem er hier bei jedem Zweig der Botanik die genügendsten Aufschlüsse findet, aus welchen Abhandlungen und Schriften er weitere Belehrung schöpfen kann. Wir dürften es daher bald in den Händen jedes Botanikers sehen, und der Hr. Verf. sich dadurch ermuntert finden, das Ziel, welches er sich vorgesetzt, zu verfolgen und uns noch öfters ähnliche Früchte seines Fleisses mitzutheilen.

25.) Braunschweig bei J. C. E. Meyer. 1828 — 1829: *Flora Brunsvicensis*, oder Aufzählung und Beschreibung der in der Umgegend von Braunschweig wildwachsenden Pflanzen, nach Linné's Sexualsystem, nebst Angabe der Synonyme, der Blüthezeit, des Vorkommens, der Fundorte u. s. w. von Dr. H. W. L. Lachmann jun. Ihr Theil. *Phanerogamen*. I. Abtheilung. *Conspectus Generum. Species. Cl. I. — XI. 496 S.* II. Abtheilung. *Species. Cl. XII — XXII. Anhang 352 S. in 8.*

Als wir in Nro. 36. des Jahrganges 1828 der Flora unsern Lesern den Inhalt und die Eintheilung des ersten und präparatorischen Theiles des obengenannten Werkes mittheilten, konnten wir, bei der Gründlichkeit der Prämissen, den Wunsch nicht unterdrücken, dass uns der Hr. Verf. auch bald den zweiten und angewendeten Theil schenken

möchte. Wir haben nun auch diesen Theil in seinen beiden Abtheilungen vor uns liegen, und freuen uns bekennen zu müssen, dass wir unsere Erwartungen mehr als gerechtfertigt fanden. Wir finden nämlich hier nicht eine Flora, bestehend aus einem systematischen Namensverzeichnisse mit abgeschriebenen Definitionen und Citaten, dergleichen wir heut zu Tage viele erhielten, sondern eine gründliche und gelungene Arbeit, welche ihren Zweck sicher nicht verfehlen wird. Die vorzüglicheren Zwecke unserer Specialfloren sind: den nicht hinlänglich bemittelten und geübten Freunden der Botanik einer bestimmten Gegend Mittel an die Hand zu geben, ihre Neigung befriedigen zu können, und sie aufzumuntern, durch ihre Untersuchungen zur Verbreitung, Ausdehnung und Berichtigung der Wissenschaft beizutragen; durch genaue und sorgfältige Prüfung lebender und an verschiedenen Stellen gewachsener Pflanzen jene Irrthümer zu entfernen, die sich in mehr allgemeine Floren, bei deren Ausarbeitung Vieles bloss an trocknen Exemplaren untersucht werden kann, nothwendig einschleichen müssen, und endlich uns Daten an die Hand zu geben, vermittelst welchen wir nach langer Zeit einmal im Stande seyn werden, in Hinsicht auf geographische und geognostische Verbreitung der Pflanzen, so wie auf ihre Blüthezeit unter verschiedenen Klimaten und auf andere dergleichen Verhältnisse, zu einigermaßen gegründeten Ansichten zu gelangen. Allen diesen Anforderungen nun entspricht die Flora Braunschweigs des Hrn. Dr. Lachmann auf eine mehr

oder minder vollkommene und empfehlenswerthe Weise.— Wir wollen nun sogleich in einer gedrängten Darstellung zu der Einrichtung derselben übergehen.

In der XIV Seiten langen Vorrede giebt der Hr. Verfasser Aufschlüsse über die Gründe, die ihn bestimmten, das Sexualsystem dem natürlichen vorzuziehen: ferner seine Ansichten über specifischen Charakter. Um die Arbeiten eines jeden gehörig würdigen zu können, ist es heut zu Tage auch nöthig, dass jeder Auctor in der Vorrede sein Glaubensbekenntniss hierüber ablege; auf diese Weise wird er sich am sichersten gegen falsche Auslegungen verwahren. Der Hr. Verf. entwarf zur Anfertigung seiner Diagnosen eine Beschreibung nach mehreren lebenden Exemplaren, zog aus diesen dann durch Vergleichung mit den übrigen Arten eine Diagnose, welche er mit den Diagnosen mehrerer der besseren Floren Deutschlands verglich, ohne sich jedoch durch diese Vergleichung von der *richtig* gemachten Beobachtung abschrecken zu lassen. Die auf diese Weise entstandenen Diagnosen sind daher wohl meistens genau und richtig: allein, wenn man von dem Grundsatze ausgeht, dass in einer Flora die Diagnosen nur so gestellt seyn sollen, dass sie zur Unterscheidung der in derselben vorkommenden Arten vollkommen genügen, so dürften mehrere derselben zu lang erscheinen. Diese grössere Länge wird aber hinlänglich dadurch gerechtfertigt, dass der Hr. Verf. denselben keine Beschreibungen, sondern nur kurze *beschreibende Bemerkungen*, um seine Worte zu gebrauchen, beifügte, theils um das Werk nicht zu

leibig zu machen, theils um Anfänger durch dieselben nicht zu ermüden. Wir, unserer Seits, wünschten gerade, dass die Beschreibungen in Specialfloren so vollständig und genau als möglich wären, denn jeder Verfasser einer kleineren Flora kann seine Kinder genau und lebend untersuchen. Trotz der vielen Floren, die wir haben, ist doch mehr als die Hälfte der europäischen Pflanzen noch nicht von der Wurzel bis zum Samen genau beschrieben, und man kann daher ohne Uebertreibung sagen, dass wir die in letzter Zeit bekannt gewordenen neuen ausländischen Gewächse genauer kennen, als einen grossen Theil derjenigen, auf welchen wir seit so vielen Jahren mit Füssen herumgetreten sind. — In der Vorrede befinden sich ferner einige Angaben über die innere Einrichtung des Werkes, über die Culta, von welchen nur jene aufgenommen wurden, die durch vieljährige Verwilderung bereits das Bürgerrecht erhalten haben, wie *Datura Stramonium*, *Oenothera biennis* u. dergl. Wir lesen hier auch die Gründe, warum der Hr. Verf. *Arum* und *Calla* in die Monocie stellte, wie es auch andere schon thaten; für diese Stellung von *Arum* spricht wohl alles; allein *Calla* verdankt diese Stellung wohl bloss ihrer natürlichen Verwandtschaft mit *Arum*, da jedes einzelne Germen von seinen Staubgefässen umstellt ist. Diese Verwandtschaft und der Umstand, dass die Zahl der Staubgefässe zwischen 9 und 11 wechselt, mithin zur bestimmten Stellung nicht wohl entschieden seyn kann, bestimmen auch den Hrn. Verf. zu der von ihm ange-

nommenen. Ebenso finden wir auch einige Erläuterungen über die Stellung von *Amaranthus*, *Mycica*, *Humulus*, *Populus* und *Cannabis*. Den Schluss macht eine kurze Anleitung zu Excursionen um Braunschweig.

Hierauf folgt nun von pag. 1 bis 161 ein *Conspectus* sämmtlicher Gattungen der Phanerogamen, nach Classen, Ordnungen, und in verschiedene Kategorien abgetheilt, und mit fortlaufenden Nummern versehen, so dass die Gesammtzahl der Phanerogamen - Gattungen der Flora Braunschweigs 448 beträgt, eine Zahl, welche der Herr Verfasser durch Befolgung des Gattungs-Zertrümmerungs-Systems wohl leicht hätte vermehren können. Bei jeder Gattung findet sich der deutsche Name und die Familie nach Jussieu und Sprengel angegeben. Hierauf folgt die Diagnose, welche gewöhnlich mit Benützung der neueren Arbeiten und mit Umsicht abgesfasst ist, und in welcher besonders auch auf die Lage des Embryo Rücksicht genommen wird. Nach dieser folgt mit kleineren Lettern eine Angabe der vorzüglicheren Schriftsteller und Abhandlungen über die Gattungen im Allgemeinen und im Detail, und anderer Auctoren, besonders der würdigen Mertens und Koch. Nur hier findet man bei den Citaten die Seitenzahl ange merkt, bei den einzelnen Arten ist diess, wie der Verf. sagt, der Kürze wegen nicht mehr der Fall. Da jedoch bei den Arten viele Citate vorkommen, welche bei den Gattungen nicht standen, so dürfte diese Kürze doch nicht ganz zu billigen seyn. Einer

der wesentlichen Fehler aber, die wir bemerkten, ist es, dass bei den Arten nirgendwo Abbildungen citirt werden, denn diese sind beinalc unentbehrlich, besonders für Anfänger, welche sich durch dieselben bei ihren Zweifeln doch häufig Gewissheit verschaffen können. Leichter noch hätte man einige der alten Synonyme verschmerzen können. Unter den 443 Gattungen finden wir keine neuen aufgestellt, wohl aber viele neuen wieder auf die alten zurückgebracht, manchesmal mit Recht, oft aber auch mit Unrecht. So finden wir unter *Scirpus* wieder die Gattungen *Eleocharis*, *Isolepis* u. *Fimbristylis*, unter *Schoenus* die Gattungen *Rhynchospora* und *Chaetospora* unter *Agrostis* die Gattungen *Vilfa*, *Apera*, *Agraulus*, und *Trichodium*, unter *Arundo* sowohl *Calamagrostis* als *Psamma*, unter *Panicum* die Gattungen *Syntherisma*, *Digitaria*, *Oplismenus*, *Echinochloa*, *Setaria*, *Pennisetum* und *Orthopogon*, unter *Avena* die Gattungen *Trisetum* und *Gaudinia*, unter *Festuca* den *Schedonorus*, unter *Poa* die *Eragrostis*, *Megastachya* und *Sclerochloa*, unter *Triticum* das *Agropyrum* u. dergl., so dass unter den Gräsern von neueren Gattungen bloss *Phragmites*, *Arrhenatherum*, *Hierochloa*, *Brachypodium*, *Triodia*, *Molinia* und *Glyceria* angenommen sind. Ebenso enthält *Scabiosa* sämmtliche daraus gemachte Gattungen, von welchen doch einige, und namentlich die Schrader'schen, wohl begründet seyn dürften. *Majanthemum* wird angenommen und in die Tetrandrie gebracht. *Ille-*

cebrum wird wieder mit *Alternanthera* und *Paronychia* verbunden. Die Umbelliferen sind grösstentheils nach Koch bearbeitet. *Nuphar* wird von *Nymphaea* getrennt. Die Cruciferac sind nach Decandolle abgetheilt. Cassini's Gattungen *Achariterium* und *Impia* werden von *Gnaphalium* getrennt angenommen, ebenso auch *Diplopappus*. Bei den Gynandristen werden sowohl in Hinsicht auf Terminologie, als auf Gattungen Richard's Annotationes de Orchideis europaeis zum Grunde gelegt, so dass wir hier die Gattungen *Anacamptis*, *Platanthera*, *Spiranthes* und *Cephalanthera* finden. *Callitricha* ist in die Monöcie gestellt; sie gehört jedoch, wenn man, wie der Hr. Verf. gethan hat, die Polygamie aufhebt, richtiger in die Monandrie. — Gut wäre es gewesen, wenn am Ende der Classen, Ordnungen und Kategorien die Abweichungen oder Anomalien angegeben worden wären, welche manchem Anfänger oft grosse Mühe machen.

Auf diesen Conspectus generum folgen nun die Species, deren Zahl 1058 beträgt. Bei jeder Gattung wird der Character derselben wiederholt oder etwas ausführlicher gegeben; bei jeder Species findet man den deutschen Namen und die verschiedenen Provinzialnamen, die Definition in lateinischer Spraché, dann mit kleinerem Drucke die Synonyme; hierauf die Blüthezeit, eine genaue Angabe der Standorte, und zuletzt einige kurze Bemerkungen in deutscher Sprache, welche sich meistens auf die Farbe einzelner Theile beziehen. Bei Pflanzen, welche

officinell sind oder waren, sind die Namen angegeben, unter welchen sie in den Apotheken aufbewahrt werden. Ebenso ist hier und da Einiges über den ökonomischen Nutzen bemerkt. Der Hr. Verf. hat bei der Aufführung der Species grössttentheils überall die neuesten vorzüglicheren Quellen benutzt, so dass er bei den meisten derselben gute Gewährsmänner hat. Da es uns hier zu weit führen würde, alle die Beobachtungen und die neueren Formen und Abarten auszuheben, welche häufig vorkommen, so wollen wir uns nur auf einige wenige Bemerkungen beschränken, die uns bei der Durchsicht aufgefallen sind.

Zu *Veronica agrestis* wird *Ver. pulchella* *Bauh.* als Synonym gezogen; wahrscheinlich soll diess *Ver. pulchella* *Bernh.* heissen, welche unseren Exemplaren gemäss verschieden seyn dürfte. — *Alopecurus paludosus* wird gut von *geniculatus* unterschieden. — Zu *Avena flexuosa* wird *Danthonia discolor* *R. et Sch.* citirt; wahrscheinlich soll es *Deschampsia discolor* *R. et Sch.* heissen, die aber eher mit *D. media* zu vereinigen seyn dürfte. — Bei *Bromus arvensis* *L.* ist in Hinsicht auf Synonymie eine Verwechslung mit *Br. erectus* vorgefallen. — Die Gattung *Glyceria* ist nach Mertens und Koch behandelt, denen überhaupt mit gutem Grunde grössttentheils gefolgt ist. — *Myosotis laxiflora* und *strigulosa* *Reichenb.* werden als Varietäten von *palustris* aufgeführt. — *Solanum Dillenii* *R. et Sch.* und *villosum* *Lam.* werden als Varietäten zu *S. nigrum* gezogen, was wohl schr

der Bestätigung bedürfte. — *Chaerophyllum trichospermum* Schult. wird als Synonym zu *Anthriscus vulgaris* gesetzt, was sich nicht so verhält. — *Juncus coenosus* Bich. wird, wie es schon öfter geschehen, zu *Tenageja* gesetzt, während er *J. bottn.* Wahlenb. oder *consanguineus* Koch et Z. ist. Ebenso steht bei *Tenageja* ein *J. sphaerocephalus* Nees als Synonym, was *J. sphaerocephalus* heissen soll. — Bei *Luzula campestris* wird gar keine Varietät ausgeführt; auch ist es nicht wahrscheinlich, dass *Luz. erecta*, die in allen angränzenden Ländern vorkommt, im Braunschweigischen fehlen sollte. — *Rumex acutus* L. wird zweifelnd zu einer Varietät des *R. crispus* gesetzt, was zuverlässig nicht der Fall ist. — Unter *Lycoris dioica* werden die gut getrennten Arten *diurna* und *nocturna* wieder vereinigt. Dafür sind *Crataegus Oxyacantha* und *monogyna* unterschieden, und viele Weih'e'sche *Rubus*-Sorten aufgenommen. — Doch wir haben uns nun schon über unsere Gränzen ausgedehnt, und bemerken daher nur noch, dass uns keine neue Species in dieser Flora aufgefallen ist. Als Anhang gab der Hr. Verf. ein Verzeichniss der in dem Weser- Harz- und Blankenburger- Districte des Braunschweig'schen Landes wildwachsenden Pflanzen, welches 166 Species enthält, die sich in der Flora nicht befinden und worunter manche seltene Pflanze. Hierauf folgt ein Verzeichniss der im Braunschweigischen Lande gewöhnlich angebauten Pflanzen, worunter uns *Allium oleraceum*, *Sedum reflexum* und *dasyphyllum*

aussiedeln, welche in andern Ländern wohl nicht gewöhnlich angebaut werden. Den Schluss macht ein vollständiger Index generum et specierum.

26.) München, in der literarisch-artistischen Anstalt 1829: *Charakteristik der deutschen Holzgewächse im blattlosen Zustande*, von Dr. Jos. Gerh. Zuccarini, ausserordentlichem Professor der Botanik an der Ludwigs-Maximilians-Universität und Adjuncten des botanischen Conservatoriums zu München u. s. w. Mit Abbildungen nach der Natur gemalt und auf Stein gezeichnet von Sebastian Minsinger. Erstes Heft. Tab. 1 — 9 und 2½ Bogen Text in 4.

Der Verf. fühlte im Laufe seiner Vorlesungen über Forstbotanik den Mangel sicherer Angaben über die Charakteristik der deutschen Holzgewächse im Winterzustande; und beschloss durch eigne Beobachtungen diese Lücke in unsrer Literatur auszufüllen. Im Verfolge derselben fand er, dass nur von dem Bau und der Stellung der Knospe und Blattstieltnarbe sichre, hiezu taugliche Merkmale entnommen werden können, und dass bei aller scheinbaren Einförmigkeit dieser Organe hier dennoch eine Mannichfaltigkeit und Bestimmtheit aufstrete, die nicht nur für die Unterscheidung dieser Gewächse im blattlosen Zustande mehr als hinreichend ist, sondern auch scharfe Merkmale für die Arten mehrerer Gattungen (z. B. *Evonymus* und *Cytisus*), die im vorgerückten Zustande nur schwierig zu unterscheiden sind, liefert; nicht minder über natürliche Ver-

wandtschaften wichtige Aufschlüsse darbietet. Die Resultate dieser Forschungen hat der Hr. Verf. nun begonnen, im vorliegenden Werke niederzulegen, und man geräth in Zweifel; ob man mehr der Wichtigkeit dieser Beobachtungen, oder der Genauigkeit der Beschreibungen, oder den vortrefflich ausgeführten, zum Theil colorirten Abbildungen seine Bewunderung und Aufmerksamkeit schenken soll. Der Text ist auf gegenüber stehenden Columnen in lateinischer und deutscher Sprache abgefasst, was ebenso dem an strenge Kunstausdrücke gewölkten Gelehrten vom Fache, als dem minder sprachkundigen Forstmann und Gärtner angenehm seyn muss. Nach der Angabe der Namen der Linné'schen Classe und Ordnung, der natürlichen Familie und einiger Citate beschreibt der Verfasser bei jedem Baume und Strauche die Blattstielnarbe, für welche er den lateinischen Ausdruck *phyllule* wählt, und dagegen mit dem Namen *cicatrices* die an ihr sichtlichen Spuren der Gefäßbündel bezeichnet, sodann die Knospen mit ihren äussern und innern Knospenschuppen (*perulae externae et internae*), und den in ihnen enthaltenen Rudimenten der Blätter und Blüthen; endlich folgt die Angabe der gewöhnlichen Höhe des Gewächses, seines äussern Habitus, seiner Rinde, seines Holzes, und andere besondere Merkmale, die zur Unterscheidung dienen können. Auf diese Weise sind im vorliegenden ersten Hefte beschrieben und abgebildet: *I. Salix praecox Hoppe.* *II. Populus nigra L.* *III. Carpinus Betulus L.* *IV. Fagus sylvatica L.* *V.*

Corylus Avellana L. VI. *Quercus pedunculata L.* VII. *Juglans regia L.* VIII. *Syringa vulgaris.* IX. *Fraxinus excelsior L.* X. *Eonymus latifolius L.* XI. *E. verrucosus L.* XII. *E. europaeus L.* XIII. *Philadelphus coronarius L.* XIV. *Acer campestre L.* XV. *A. Pseudoplatanus L.* XVI. *A. platanoides L.*

Die Abbildungen stellen jedesmal einen Ast, dann den Umriss eines Blattes, die Blattstieltnarbe, und die Knospe mit ihren verschiedenen Theilen im Queerdurchschnitte und einzeln entfaltet dar, und sind ebenso genau als vortrefflich ausgeführt.

27.) Taurini Martio 1830 ex regio typographaeo super. perm.: Aloysi Colla novi Scitaminearum generis de stirpe jam cognita commentatio. 12 pag. in 4. mit einer Kupfertafel.

Die hier ausführlich beschriebene und abgebildete Pflanze ist *Zingiber Cassumunar Roxb.*, deren genauere Untersuchung den Verf. belehrte, dass sie eine eigene Gattung unter den Scitamineen bilden müsse, die er folgendermassen characterisirt: **Cassumunar.** Spatha duplex: exterior infera herbacea; interior semisupera petaloidea. Corollae limbus tripartitus, altera ex laciniis exterioribus 2-fida: labellum basi 2-alatum, apice 2lobum. Filamentum extra antheram elongatum apice subulatum. Anthera dorsalis nuda. Stigma capitato-truncatum. Sie unterscheidet sich vorzüglich durch die doppelte Scheide von allen übrigen Familiengenossen, und besitzt bis jetzt nur eine Art: **C. Roxburghii.**

ZOBODAT -

www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1831

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturberichte zur Flora oder allgemeinen botanischen Zeitung. 1113-1128](#)

